fraumünster verein reformierte kirche zürich

Der Fraumünster-Verein informiert

Fraumünster Nachrichten

Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen! Galater 5,1

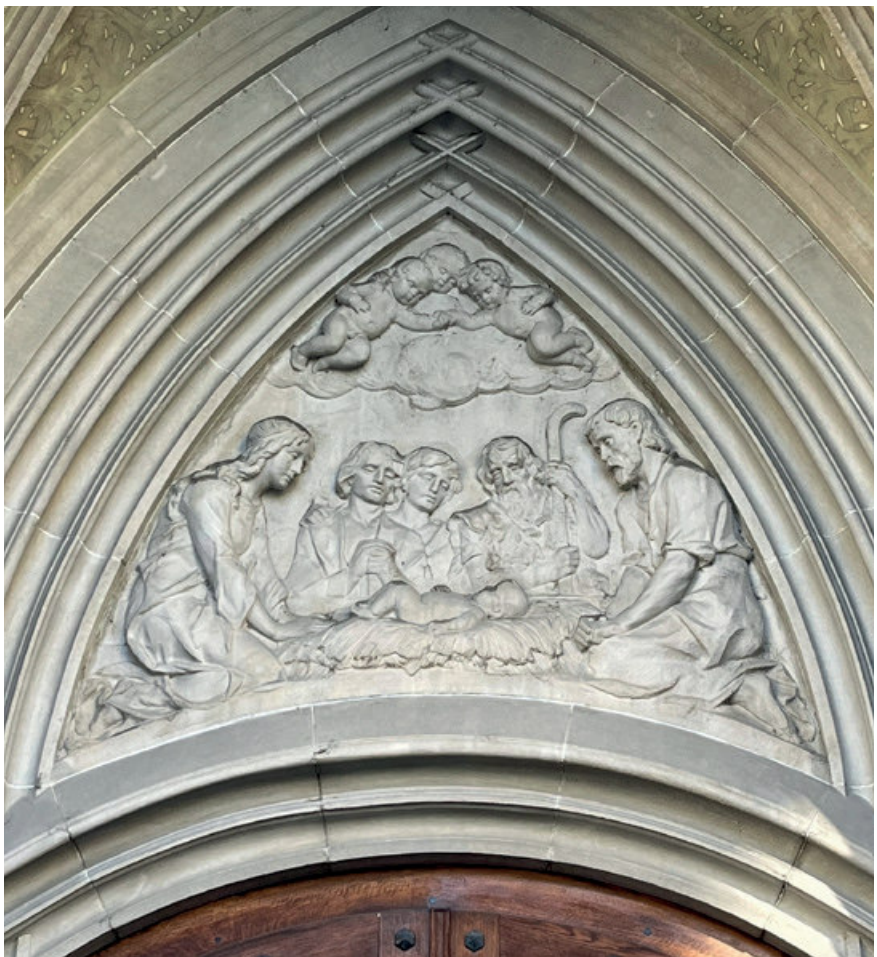
Das Weihnachtsfest führt auf Wege zum Licht

Johannes Block, Pfarrer am Fraumünster

Durch das Hauptportal betreten tagtäglich viele Menschen das Fraumünster. Oberhalb des Hauptportals befindet sich ein biblisch inspiriertes Relief: die Darstellung der Geburt Christi, geschaffen vom Schweizer Bildhauer Richard Kissling (1848–1919). Wer das Fraumünster betritt, wird an den Anfang des Weges Jesu erinnert und beginnt selbst einen Weg: vom Hauptportal auf der Westseite bis zum Chorraum auf der Ostseite. Das Fraumünster als eine sogenannte Wegekirche (Longitudinalbau) führt von der Abendseite als Symbol der irdischen Finsternis zur Morgenseite als Symbol des himmlischen Lichts. Die Architektur des Fraumünsters bringt augenscheinlich zum Ausdruck, dass der christliche Glaube einen Weg beschreibt: einen Weg aus irdischer Finsternis in himmlisches Licht, einen Weg der Selbsterkenntnis und der Gotteserkenntnis, einen Weg der Selbstüberwindung und der Selbstannahme. Den existentiellen Lauf des christlichen Glaubens greift das Relief oberhalb des Hauptportals auf, indem es den Beginn des Weges Jesu vor Augen stellt.

Die Geburt Jesu, die am Weihnachtsfest erinnert und gefeiert wird, ist eine Geschichte voller Abbrüche und Aufbrüche: Josef und die schwangere Maria verlassen ihre Heimatstadt Nazareth und machen sich auf den Weg nach Bethlehem (Lukas 2,4–5); die Hirten auf dem Feld (Lukas 2,15–16) und die Weisen aus dem Morgenland (Matthäus 2,1–2) brechen auf und kommen zum Stall von Bethlehem (Lukas 2,4); die junge Familie flüchtet kurz nach der Geburt nach Ägypten, um das neugeborene Kind vor den Häschern des Königs Herodes in Sicherheit zu bringen (Matthäus 2,13–15). Wo Gott im Spiel ist, kommt das Leben in Bewegung: alte Wege brechen ab, neue Wege brechen auf.

Bei aller Bewegung und Verwegenheit ist der christliche Glaube keine Einbahnstrasse. Das Weihnachtsfest bezieht seinen Glanz und seine Freude daraus, dass sich der himmlische Gott auf den Weg macht zu den irdischen Menschen. Darin besteht eine der Besonderheiten der biblisch geprägten Religion, dass sich der himmlische Gott nach unten bewegt, sich klein wie ein neugeborenes Kind macht, zum Diener der in Sorgen und Ängsten ver-



strickten Menschen wird. In einem Weihnachtslied (RG 400) des Liederdichters Paul Gerhardt (1607–1676) heißt es:

Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held, der die Welt
reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch dir, Mensch,
zugute,
Gottes Kind, das verbindt
sich mit unserm Blute.

Religionsgeschichtlich betrachtet ist es verwegen, von einem himmlischen Gott zu erzählen, der sich herablässt, hinabsteigt und sich gemein macht mit menschlichem Fleisch. Darin besteht das weihnachtliche Wunder: Der unsichtbare Gott wird sichtbarer Mensch in einem neugeborenen Kind. Hier zählt das Kleine mehr als das Grosse. Hier kann man selbst ein Kind des Himmels werden. Hier läuft man wie ein Kind in die offenen Arme eines himmlischen Vaters. Der, der in die Welt kommt, ist entgegenkommend und zuvorkommend. Gott kommt den Ängsten und Verlorenheiten der Menschen zuvor, indem er Fleisch geworden den irdischen Finsternissen nicht aus dem Weg geht. Inmitten irdischer Finsternisse setzt der in die Welt gekommene Menschensohn den Menschen ein Licht auf (Johannes 8,12):

Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht mehr in der Finsternis umherirren, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Auf dem Weg des Lichts bleiben – diese Formulierung umschreibt, was die Bibel *Nachfolge* nennt. In der Nachfolge strahlt das aufgesetzte Licht weiter (Matthäus 5,14): *Ihr seid das Licht der Welt.* Angesichts vieler Ängste, Verlorenheiten und Finsternisse ist es nicht einfach, in der Spur des Lichts zu bleiben. Doch mit dem Glanz und der Freude des Weihnachtsfestes vor Augen lassen sich immer wieder Lichtpunkte setzen. Wo Streit, Konflikte und Zwietracht Menschen trennen, öffnet sich ein Weg voller Licht (Matthäus 5,44): *Liebt eure Feinde, und betet für die, die euch verfolgen.* Wo Geld und Güter, Ansehen und Eitelkeiten die Herzen beherrschen, öffnet sich ein Weg voller Licht (Matthäus 6,20): *Sammelt euch Reichtümer im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie zerfressen und wo auch keine Diebe einbrechen und sie stehlen.* Wo böse Worte, üble Nachrede und Geschwätz die Münder füllen, öffnet sich ein Weg voller Licht (Matthäus 7,1): *Verurteilt niemand, damit auch ihr nicht verurteilt werdet.* Die Bewegung zum Licht symbolisiert der Weg, der im Fraumünster vom Hauptportal Richtung Osten führt.

Stand Mitgliederbeitragszahlungen

Viele unserer derzeit rund 730 Mitglieder haben ihren Mitgliederbeitrag für das laufende Jahr bereits überwiesen, meist unter grosszügiger Aufstockung um ein Mehrfaches des Jahresbeitrages von CHF 5. Der Vorstand dankt ihnen ganz herzlich dafür. Alle anderen haben vor kurzem eine persönliche elektronische Mitteilung des Quästors mit der Bitte erhalten, den Jahresbeitrag 2026 nicht zu vergessen und im Laufe dieses Jahres zu überweisen. Für diejenigen, die für die Zahlung lieber den physischen Einzahlungsschein als den der elektronischen Mitteilung beigelegten QR-Code benützen wollen, liegt diesem Bulletin ein physischer Einzahlungsschein bei. Der Vorstand hofft natürlich, dass sich das erfreuliche Beitragsaufkommen des letzten Jahres auch dieses Jahr wiederholen möge, damit wir auch weiterhin dazu beitragen können, die einzigartige fraumünsterliche Symbiose von Wort und Musik auf höchstem Niveau und die Verbundenheit der Predigtgemeinde zum Fraumünster zu bewahren. Herzlichen Dank im Voraus für Ihre wertvolle Unterstützung.

Leider ist es uns nicht gelungen, alle Mitglieder, die am 31. Dezember 2025 den Mitgliederbeitrag 2025 noch nicht bezahlt hatten, zu überzeugen, ihn zu überweisen. 46 Mitglieder haben ihn uns zwischenzeitlich überwiesen, mit grosszügiger Aufstockung (soweit sie uns im laufenden Jahr kommentarlos CHF 5 überwiesen, verbuchten wir die Überweisung als Jahresbeitrag 2025 und bitten deshalb, den Jahresbeitrag 2026 nicht zu vergessen). Herzlichen Dank dafür. 26 der am 31. Dezember 2025 säumigen Mitglieder sind ohne Zahlung ausgetreten oder verstorben und auch die verbleibenden 107 säumigen Mitglieder sind bis heute säumig geblieben und haben bis heute auch den Jahresbeitrag 2026 nicht bezahlt. Der Vorstand geht daher davon aus, dass die Verbundenheit dieser Mitglieder zum Verein aus uns unbekannten Gründen zumindest vorübergehend eingeschlafen ist. Diese 107 Mitglieder erhalten daher die Fraumünster-Nachrichten jetzt zum letzten Mal; wir werden den ausstehenden Betrag abschreiben und sie als passive Mitglieder führen. Sollten sie in Zukunft die Zahlung des Jahresbeitrags wieder aufnehmen, werden wir ihre Mitgliedschaft gerne wieder aktivieren.

Im Namen des Vorstandes:
Felix Egli, Quästor

Jahresausflug nach Brunnen und Schwyz
Gemeinschaft am See und Begegnungen mit der Welt der Heiligen

Am Sonntag, 13. September 2026 führte uns der Jahresausflug des Fraumünster-Vereins nach Brunnen und Schwyz. Nach dem Gottesdienst im Fraumünster brachen wir mit dem EUROBUS auf. Ein sonniger Tag begleitete uns in die Innerschweiz, wo uns ein Mittagessen am Vierwaldstättersee und eine ausführliche Führung durch die Pfarrkirche St. Martin erwarteten.

Im Restaurant Bellevue in Brunnen empfingen uns Janick Büeler und sein Team sehr herzlich. Wir genossen das Mittagessen mit wunderbarer Sicht auf den See. Dafür war bewusst genügend Zeit eingeplant: Zum Jahresausflug gehört die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen, Bekanntschaften zu vertiefen und das Zusammensein in Ruhe zu geniessen. Die heitere Stimmung an den Tischen zeigte, wie wohltuend eine solche Auszeit sein kann.

Am Nachmittag galt unsere Aufmerksamkeit St. Martin in Schwyz. Der Historiker Dr. phil. Marco Sigg erschloss uns die Geschichte und die reiche Ausstattung der Pfarrkirche. Der heutige Bau entstand 1769 bis 1774 unter den Brüdern Jakob und Johann Anton Singer. In seinem weiten, hellen Innern begegnen sich spätbarocke Festlichkeit, Rokokodekor und bereits klassizistische Klarheit. Hinter der Pracht wurde durch Marco Siggs Erläuterungen eine religiöse Vorstellungswelt sichtbar, in der die Heiligen einen festen Platz im Leben der Menschen einnahmen.

Schon der Kirchenpatron Martin von Tours verbindet Glauben und Gemeinschaft. Seine Verehrung reicht in Schwyz bis ins frühe Mittelalter zurück; als Landespatron erschien er auch auf Siegeln und Münzen. Die vertraute Erzählung von der Teilung seines Mantels steht für tätige Nächstenliebe. Heilige verkörpern in ihren Geschichten Haltungen, an denen sich Gläubige orientieren können. Ihre Bilder laden dazu ein, Anteil zu nehmen und das eigene Handeln zu bedenken.

Ein Schwerpunkt der Führung waren die Heiligendarstellungen an den Altären. Am linken Doppelaltar begegnen uns drei unterschiedliche Gestalten: links Antonius der Einsiedler mit seinem T-förmigen Stab und den Glöckchen, in der Mitte Eligius im Bischofsgewand und rechts Josef mit dem Jesuskind und der Lilie. Antonius steht für ein Leben aus Gebet und Verzicht. Eligius, zunächst Goldschmied und später Bischof von Noyon, wurde zum Schutzpatron der Metallhandwerker. Josef verkörpert die fürsorgliche Nähe zum Kind; seine Lilie gilt als Zeichen der Reinheit. Die Figuren führen vor Augen, wie vielfältig gelebter Glaube sein kann. Als Vorbilder und Fürsprecher verbanden die Heiligen die Glaubenswelt mit den Sorgen und Hoffnungen des Alltags.

Marco Sigg brachte die beabsichtigte Wirkung barocker Kunst mit dem Wort «Entzückung» auf den Punkt. Der Kirchenraum soll den Betrachter innerlich bewegen, ihn staunen lassen und aus dem Alltäglichen herausheben. Das Zusammenspiel von Architektur, Licht, Stuck, Malerei und Skulptur richtet sich an die Sinne. Wer vor diesen Altären steht, soll die dargestellte Glaubenswelt auch emotional erfahren.

Hier lässt sich die aus der antiken Rhetorik übernommene, für die barocke Kunsttheorie wichtige Verbindung von «movere, delectare,



Abb. 01: Gesellige Tischrunde beim Mittagessen im Bellevue in Brunnen.



Abb. 02: Dr. phil. Marco Sigg erläutert der Gruppe die Ausstattung von St. Martin.

docere» erkennen: bewegen, erfreuen und lehren. «Movere» meint das Erregen von Gefühlen, «delectare» das Wohlgefallen und die Freude an der künstlerischen Gestaltung, «docere» die Vermittlung von Erkenntnis und Lehre. Im barocken Kirchenraum kann die «Entzückung» den Weg zur theologischen Bedeutung öffnen: Zunächst fesselt die sinnliche Erscheinung, dann erschliesst sich, was die Bilder vom Glauben erzählen. Diese Wirkungen greifen ineinander; sie bilden keine für jedes Kunstwerk verbindliche zeitliche Reihenfolge.



Abb. 03: Antonius der Einsiedler, Eligius und Josef (von links) am Seitenaltar von St. Martin.

So erhält auch das heilsgeschichtliche Programm des Raumes seinen Sinn. Die Bilder erzählen vom Handeln Gottes zum Heil der Menschen. Darstellungen von Christi Geburt, Abendmahl und Himmelfahrt stellen die einzelnen Szenen in einen grösseren Zusammenhang. Die Heiligen werden als Menschen verständlich, deren Leben und Leiden auf Christus bezogen sind. Die Pracht der Ausstattung macht diese Botschaft anschaulich und soll die Betrachtenden für sie empfänglich machen. Siggs Hinweis auf die «Entzückung» gab uns einen Schlüssel, um vom ersten Staunen zum genaueren Sehen und Verstehen zu gelangen.

Eine besonders eindrückliche Form der Heiligenverehrung begegnete uns in den gläsernen Schreinen der Querhausaltäre mit ihren Katakombenheiligen. Solche Gebeine wurden in der frühen Neuzeit aus römischen Katakomben nach Mitteleuropa gebracht und als Überreste frühchristlicher Märtyrer verehrt. Ihre kostbare Fassung sollte die himmlische Herrlichkeit der Heiligen sichtbar machen. Dabei ist die historische Identität vieler dieser Menschen nicht gesichert. Die geschmückten Gebeine zeugen vor allem von der Glaubensgewissheit und der Frömmigkeit jener Zeit: Selbst angesichts des Todes sollte die Hoffnung auf Auferstehung gegenwärtig sein.

Am späten Nachmittag traten wir die Rückfahrt nach Zürich an. Gegen Abend fielen ein paar Regentropfen; der schönen Stimmung tat dies keinen Abbruch. In Erinnerung bleiben die Gastfreundschaft im Bellevue, Marco Siggs kundige Vermittlung und die vielen Gespräche unterwegs. Das Essen in geselliger Runde und die Entdeckungen in St. Martin machten diesen Tag zu einem besonderen Erlebnis, für das wir allen Beteiligten herzlich danken.

Markus Thomma und
Rudolf Velhagen



Abb. 04: Blick auf den Vierwaldstättersee beim Mittagessen in Brunnen: der Raddampfer «Uri» vor der Bergkulisse.

Fotografien 01–03: Rudolf Velhagen; Fotografie 04: Markus Thomma.

Bethlehem in der Provence

In der provenzalischen Krippe begegnen sich Heilsgeschichte und Dorfleben. Neben den Hirten und den Weisen aus dem Morgenland erscheinen Marktfrauen, Handwerker und Musikanten. Bethlehem nimmt die Gestalt der Provence an. Dieser Anachronismus hat einen tieferen Sinn: Die Menschwerdung Gottes wird in die vertraute Welt der Betrachtenden übersetzt.

Um 1800 gewann diese Tradition in Marseille ihre prägende Form. Kleine, in Formen vervielfältigte Tonfiguren machten die häusliche Krippe breiten Bevölkerungsschichten zugänglich. 1803 fand in Marseille die erste Santonsmesse statt. Der Name «Santons», kleine Heilige, umfasst auch das weltliche Personal. Berufe, Trachten und Gebärden bewahren die Erinnerung an eine Gesellschaft, deren Alltag selbst zum Träger der Weihnachtsbotschaft wird.

Die Bibel bleibt der Mittelpunkt eines eigenen Erzählraums. Der Korbflechter Vincent entstammt Frédéric Mistrals «Mireille» von 1859, einem Liebesepos über Standesgrenzen hinweg, das der provenzalischen Sprache literarisches Ansehen verschaffte. Mühle und weisse Ziege wiederum verweisen auf Alphonse Daudets «Briefe aus meiner Mühle». Die Krippe wird zum Gedächtnis der Provence.



Abb. 01: Die provenzalische Krippe versammelt ein ganzes Dorf um die Weihnachtsgeschichte.

Weitere Figuren verdanken sich der «Pastorale Maurel», einem weihnachtlichen Singspiel: Der blinde Vater, von seinem Sohn Simon geführt, gewinnt an der Krippe sein Augenlicht zurück und findet den verlorenen zweiten Sohn wieder. Die Anordnung der Figuren hält dabei einen Augenblick fest; wer ihre Geschichten kennt, liest die Landschaft wie eine Erzählung.

Die in Rapperswil gezeigten Santons stammen aus dem Atelier Marcel Carbonel in Marseille. Seit 1935 prägen seine Schöpfungen diese Volkskunst. Aus Ton geformt, gebrannt und von Hand bemalt, verbinden sie handwerkliche Sorgfalt mit genauer Menschenbeobachtung. Ihre Vielfalt entfaltet eine christliche Vorstellung von Gemeinschaft, in der auch Arme und Randständige ihren Platz haben.

Rudolf Velhagen

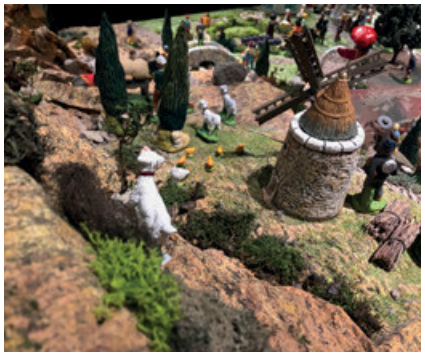


Abb. 02: Mühle und weisse Ziege verweisen auf Alphonse Daudets «Briefe aus meiner Mühle».



Abb. 03: Die Heiligen Drei Könige mit ihrem Gefolge gehören zur biblischen Welt der Krippe.



Abb. 04: Die Lavendelverkäuferin bringt den Alltag der Provence in die Weihnachtskrippe.

Alle Fotos: Rudolf Velhagen.

Fraumünsterinterview

Menschen am Fraumünster



Seit mehreren Jahren besucht sie gemeinsam mit ihrem Mann regelmässig das Fraumünster und nimmt dort an Gottesdiensten und Konzerten teil. Darüber hinaus engagiert sie sich im Kirchenleben und hilft beim Kirchenkaffee mit. Dabei sorgt sie dafür, dass auch glutenfreie Produkte angeboten werden. Die Rede ist von Christine Tschanz.

Marta Kolany-Gàlik: Wie bist du zum Chilekafi gekommen, und was gefällt dir daran besonders?
Christine Tschanz: Mein Mann Pierre-François und ich meldeten uns bei Markus Thomma, da wir uns gerne im Verein engagieren wollten. Dabei erfuhren wir, dass wir im Kirchenkaffee-Team gebraucht werden könnten.

Die Rolle als Gastgeberin fülle ich privat sehr gerne aus. Auch im Fraumünster bereitet es mir Freude, für die Anwesenden mit Kaffee und Zopf eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen. So haben Gespräche über den gemeinsam erlebten Gottesdienst und der gegenseitige Austausch ihren Platz.

MKG: Wer gehört aktuell zum Kirchenkaffee-Team?
CT: Zum Kirchenkaffee-Team gehören derzeit:
Brigitta und Felix Egli
Marta Kolany-Gàlik
Amelie Kolany
Barbara Tschannen
Dorothea Kamprat
Pierre-François Tschanz und ich

MKG: Wie sieht das Kirchenkaffee der Zukunft aus?
CT: Neue Ideen von Marta und Pfr. Johannes Block sind das «Kirchenkaffee-Plus», in dessen Rahmen beispielsweise ein Nachgespräch stattfindet, wir an einen besonderen Ort eingeladen werden oder sich eine Tavolata anschliesst. Das würde ich sehr spannend finden, und ich würde mich gerne dafür engagieren.

MKG: Ich freue mich auch sehr darauf! In welcher Form das Kirchenkaffee stattfindet, sieht man schon auf der digitalen Werbetafel neben dem Hauptportal des Fraumünsters. Aber nun erzähle etwas über dich:
CT: Ich bin in Uitikon in einer grossen Familie aufgewachsen, die der reformierten Kirche und der Stadt Zürich sehr verbunden war.

Meine Eltern waren langjährige Mitglieder des Fraumünster-Vereins, und auch ich besuchte schon in jungen Jahren oft mit ihnen die Gottesdienste im Fraumünster.
Als meine drei Söhne klein waren, genossen sie während des Gottesdienstes die Kinderhüte im Pfarrhaus des Fraumünsters.

Mein jüngster Sohn wurde 1989 im Fraumünster getauft.

In meiner Freizeit geniesse ich klassische Konzerte, Bergwanderungen, Lesen, Kochen, Backen, Handarbeiten und das gemütliche Zusammensein mit Freundinnen und Freunden sowie mit der Familie.

Ich engagiere mich trotz Pensionierung in Teilzeit als Pflegefachfrau in einer Abteilung für Hospiz- und Übergangspflege, was mir grosse Freude bereitet.

Zudem geniessen mein Mann und ich es, unsere fünf Enkel im Alter zwischen zwei Monaten und siebeneinhalb Jahren beim Aufwachsen zu begleiten, indem wir sie immer wieder hüten.

MKG: Seit wann besuchst du das Fraumünster, und was hat dich dazu bewogen, dich dort zu engagieren?
CT: An Ostern 2022 erschien in der NZZ am Sonntag ein Artikel von Pfr. J. Block, der uns dazu animierte, einen von ihm geleiteten Gottesdienst im Fraumünster zu besuchen.

Dieser Gottesdienst hat uns so positiv angesprochen, dass wir seither sehr gerne die Gottesdienste im Fraumünster besuchen. Wir meldeten uns auch als Mitglieder des Fraumünster-Vereins an.

Um «richtig» dazuzugehören und andere Mitglieder kennenzulernen, meldeten wir uns nach einiger Zeit auch für die Mitarbeit im Verein.

MKG: Was gehört zu deinen Aufgaben?
CT: Anfragen zur Mitarbeit vor dem Kirchenkaffee, Einkauf von





Blumen und Kaffee, Bestellung von Zopf usw., Absprache mit den Sigristen, Koordination und Mithilfe beim Aufstellen und Aufräumen des Kirchenkaffees.

MKG: Was bedeutet Kirche für dich?
CT: Kirche ist für mich ein Ort, an dem der Leib Christi im Miteinander unter Christinnen und Christen spürbar wird. Zudem finde ich dort Lehre, Anregung und Vertiefung für meinen Glauben. Ich werde regelmässig zur Andacht vor Gott geführt und kann mein Bibelwissen und mein Bibelverständnis erweitern.

MKG: Was sind deine Wünsche für das Fraumünster und den Verein?
CT: Dem Fraumünster als Kirche wünsche ich, dass sich weiterhin viele Menschen in den Gottesdiensten einfinden und sich vom Evangelium ansprechen lassen.

Dem Verein wünsche ich weiterhin die Gabe, unter den Mitgliedern Verbindungen zu schaffen. Viele kommen wie wir von auswärts und möchten dennoch verbindlich dazugehören.

FilMünster:
Filmabend im Pfarrhaus
Kämbelgasse 2

18:45 Uhr – Türöffnung
19:00 Uhr – Filmbeginn
Die nächsten Termine sind auf der letzten Seite ersichtlich.
Oder einfach eine Mail an info@fraumuenster-verein.ch

Junges Fraumünster

Jungerwachsenenkreis:
Im Anschluss an den Gottesdienst treffen wir uns zu Kaffee und Diskussion im Pfarrhaus. Der Treffpunkt ist vor dem Hauptportal des Fraumünsters.

Die blaue Eintrittskarte: Ein Vorteil für unsere Vereinsmitglieder

Vor einigen Jahren hat die damalige Kirchenpflege im Fraumünster eine Besucherlenkung eingeführt. Das Ziel ist es, auch während der Öffnungszeiten mehr Ruhe in den Sakralraum zu bringen und den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern gleichzeitig einen informativen Zugang zu unserer Kirche zu ermöglichen. Seither ist der Eintritt während der Öffnungszeiten kostenpflichtig.

Im Eintrittspreis von 5 Franken sind die Nutzung des Audio-Guides beziehungsweise der App sowie der Besuch des Krypta-Museums inbegriffen. Sie vermitteln viel Wissenswertes über das Fraumünster und seine Geschichte.

Für die Mitglieder des Fraumünster-Vereins gibt es jedoch eine besondere Regelung: Mit der blauen Eintrittskarte können sie das Fraumünster auch während der regulären Öffnungszeiten kostenfrei besuchen. Die Karte wurde seinerzeit allen Vereinsmitgliedern zugestellt; Neumitglieder erhalten sie mit ihrem Beitritt zum Verein.

Besonders schön: Die Karte gilt nicht nur für das Vereinsmitglied selbst, sondern auch für zwei Begleitpersonen.

Nutzen Sie diese Möglichkeit! Besuchen Sie das Fraumünster gemeinsam mit Angehörigen, Freunden oder Bekannten und zeigen Sie ihnen unsere wunderschöne Kirche. Vielleicht entdecken auch Sie dabei wieder etwas Neues.

Herzliche Grüsse
Markus Thomma
Vize-Präsident
Fraumünster-Verein



Impressum

Herausgeber Fraumünster-Verein und Pfarramt Fraumünster
Aktivitäten siehe www.fraumuenster.ch
Redaktion: Amelie Kolany und Johannes Block
Layout: Anna Büsching

Pfarramt: Pfr. Dr. Johannes Block
044 250 66 14
johannes.block@reformiert-zuerich.ch

Sekretariat: Anetta Wohler
044 250 66 44
anetta.wohler@reformiert-zuerich.ch

Beiträge für das Bulletin bitte an den Vereinsvorstand senden:
Kämbelgasse 2, 8001 Zürich
amelie.kolany@gmx.ch

Bilder wurden von Künstler:innen und Autor:innen zur Verfügung gestellt.

Gemeinsam Gastfreundschaft erleben: Kirchenkaffee im Mandarin Oriental Savoy

Die Advents- und Weihnachtszeit ist eine Zeit der Begegnung. Menschen kommen zusammen, teilen Geschichten, schenken einander Zeit und Aufmerksamkeit. Genau dafür steht das beliebte Kirchenkaffee: für Gemeinschaft, Gespräch und Austausch. Nach dem Gottesdienst am 4. Sonntag im Advent, 20. Dezember 2026, wird das traditionelle Kirchenkaffee an einem besonderen Ort stattfinden: im Mandarin Oriental Savoy am Paradeplatz, wo man ab circa 11 Uhr bei Kaffee, Tee und Gipfeli in weihnachtlicher Stimmung zusammenkommt. Der Fraumünster-Verein lädt herzlich ein, diesen weihnachtlichen Treffpunkt gemeinsam zu entdecken.

Das Kirchenkaffee geht einen Schritt über die Kirchentür hinaus in ein benachbartes Hotel, auch weil Kirche und Hotel mehr gemeinsam haben, als man auf den ersten Blick vermuten würde. Kirche und Hotel sind auf ihre Weise Gasthäuser. Beide öffnen ihre Türen für Menschen, heissen Gäste willkommen und ermöglichen Begegnungen. Wo Menschen miteinander ins Gespräch kommen, entstehen Verbindungen. Wo Gastfreundschaft gelebt wird, wächst Gemeinschaft. Durch das Kirchenkaffee in einem benachbarten Hotel wird die Verbundenheit zwischen dem Fraumünster und seinen Nachbarn weiter gepflegt. Der Vorstand des Fraumünster-Vereins freut sich über die freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem Mandarin Oriental Savoy und dankt der Direktion für Offenheit und Gastfreundschaft. So es sich fügt, sollen im kommenden Jahr weitere Kirchenkaffees im Mandarin Oriental Savoy stattfinden. Doch jetzt gilt es, die Premiere am 4. Sonntag im Advent gemeinsam und dankbar zu feiern. Herzlich willkommen!

Johannes Block



Das Mandarin Oriental Savoy zur Weihnachtszeit

© https://www.mandarinoriental.com/de/zurich/savoy/gallery?category=Hotel&imageIndex=3

Fraumünster a cappella 2027 bietet vielfältige Klangereignisse

Seit dem Jahre 853 erklingen im Fraumünster a cappella Gesänge. Die Steine in den Mauern und Gewölben scheinen die über Jahrhunderte gehörten Gesänge in sich zu tragen, denn man meint zu hören, dass das Fraumünster gerade bei a cappella Gesang zart mitsingt. Dass in diesem edlen Klangraum Chorkonzerte a cappella auf höchstem Niveau stattfinden können, ist zu einem besonderen Ereignis geworden – für das Fraumünster, aber auch für Zürich und weit darüber hinaus. Jörg Ulrich Busch und dem Förderverein gelang es, mit grosser Unterstützung des Kirchenkreises und vieler Spender und Gönner eine Konzertplattform für professionelle a cappella-Chöre aufzubauen. Es wurde ein Wochenende geschaffen, an dem das Publikum erleben kann, wie weit eine professionelle Chorarbeit in Fragen der Programmgestaltung, des Klanges, der Intonation, der Ausstrahlung und vielem mehr gehen kann. Das Chorfestival 2027 versammelt vom 22. bis zum 24. Januar vier Chöre:



RINGMASTERS © Tomas Ahrne

RINGMASTERS

Freitag, 22. Januar, 12:30 – 13:15 Uhr, Tickets CHF 20

Zum Auftakt des Festivals erleben wir das international führende Barbershop-Quartett aus Schweden.

Die Ringmasters, die 2012 zum Barbershop-Weltmeister gekürt wurden, verbinden atemberaubende a cappella-Virtuosität mit der mitreissenden Energie der Popmusik. Ihre elektrisierenden Auftritte führen Sie von Barbershop-Klassikern über schwedische Chormusik und Simon & Garfunkel bis hin zu den Beatles, Elvis Presley und darüber hinaus. Ihre vier Alben und zahlreiche Videos zeigen die Bandbreite ihres Repertoires und ihre schiere Stimmgewalt.

Die Ringmasters sind aus der reichen Chortradition Schwedens hervorgegangen. Alle vier Mitglieder besuchten die renommierte Adolf-Fredrik-Musikschule in Schweden, bevor sie ganz natürlich zum Musikgymnasium Stockholm wechselten. Neben ihren Auftritten mit den Ringmasters singen alle vier weiterhin in mindestens einem weiteren Spitzenchor oder leiten diesen.

Nachdem sie durch eine Episode der Fernsehserie Die Simpsons auf die Musikrichtung Barbershop aufmerksam wurden, erkannten sie darin das Potenzial, die Bühnen der Welt zu erobern – was sie auch ohne grosse Umwege in die Tat umsetzten. 2008, zwei Jahre nach ihrer Gründung, gewannen sie den International Collegiate Contest in Nashville. 2009 nahmen sie erstmals an den Weltmeisterschaften der Barbershop Harmony Society teil und schrieben 2012 Geschichte als erstes nicht-amerikanisches Quartett, das die Goldmedaille gewann. Ihr Weltmeistertitel führte zu grossen Tourneen in den USA, wo sie mit der herausragenden Darbietung ihrer Paradestücke wie dem Bells of Notre Dame Medley (mittlerweile über 2,5 Millionen Mal auf YouTube angesehen) die Aufmerksamkeit der globalen A-cappella-Community auf sich zogen. In den letzten Jahren tourten die Ringmasters ausgiebig durch Deutschland und traten weiterhin auf Bühnen rund um den Globus auf.

In diesem Jahr 2026 feiern die Ringmasters ihr 20-jähriges Jubiläum mit Konzerten in vielen Ländern Europas.

Die Zusammenarbeit mit anderen Musiker:innen steht im Mittelpunkt ihrer künstlerischen Arbeit – sei es mit Orchestern oder einem anderen Vokalensemble. 2026 treten sie mit The King's Singers in der Wigmore Hall in London sowie mit VOCES8 im Vereinigten Königreich und in Deutschland auf. Mit VOCES8 veröffentlichen sie zudem ein Album mit Musik von der Renaissance bis zur Gegenwart.

ensemble cantissimo

Freitag, 22. Januar, 20:00 Uhr, Tickets CHF 50 | 30 | 20 – Gratistickets an der Abendkasse für Studierende, Lernende, U20

Das im Fraumünster hoch geschätzte ensemble cantissimo unter der Leitung von Markus Utz singt mit dem Titel «Sternenklang» Meisterwerke der deutschen Romantik



ensemble cantissimo © Stefan Effenhauser

von Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann (Vier doppelchörige Gesänge op. 141), Johannes Brahms (Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen?), zwei Lieder von Max Reger und das Cantus Missae von Josef Gabriel Rheinberger. Die Musik Mendelssohns eröffnet strahlend und transparent, Schumanns Gesänge erweitern den Klangraum mit der Doppelchörigkeit und Farbigkeit, das Werk von Brahms bildet den existenziellen Mittelpunkt, Regers Musik schafft einen Moment stiller Sammlung, bevor Rheinbergers Cantus Missae das Konzert mit ruhiger Grösse und klanglicher Geschlossenheit krönt.

Das im Jahre 1994 gegründete ensemble cantissimo gehört zu den gefragtesten Vokalensembles im deutschsprachigen Raum. Der Name ist Programm: «cantissimo» bedeutet die Fokussierung auf Vokalmusik mit Schwerpunkt a cappella Gesang. Mit seinen charakteristischen Interpretationen und der spannenden Programmauswahl begeistern die Sänger:innen aus der Schweiz und Deutschland unter der Leitung des Ensemble-Gründers Markus Utz die Kritiker und das Publikum gleichermassen.

VOCES8

Samstag, 23. Januar, 17:00 Uhr,
Tickets CHF 70 | 50 | 20 –
begrenzte Anzahl von Gratistickets an der Abendkasse für Studierende, Lernende, U20

Das Zürcher Programm wird im November von und auf musikimfraumuenster.ch kommuniziert.

VOCES8 wurde im Jahr 2003 gegründet und 2005 von den Brüdern Paul und Barnaby Smith, die schon als Knaben im Choir of Westminster Abbey sangen, neu gruppiert. Leiter des Vokalensembles ist Barnaby Smith, der gleichzeitig als Countertenor mitwirkt. Das Oktett besteht aus zwei Sopranistinnen, seit 2018 einem Alt und einem Countertenor (vorher zwei Countertenören), zwei Tenören, einem Bariton und einem Bass.

Das weltweit hoch geschätzte britische Vokalensemble ist stolz darauf, Menschen durch Musik zu inspirieren und Freude am Singen zu vermitteln. Das Ensemble geniesst weltweit eine grosse Popularität. Ihre Musikvideos haben hunderttausende Aufrufe, die Alben werden millionenfach gehört. Die gerade, vibratolose Stimmführung erzeugt einen unglaublich harmonischen Klang, der Suchtpotenzial hat. Ihr Konzertkalender ist prall gefüllt; rund um den Globus sind sie bei allen wichtigen Festivals und Konzerthäusern zu Gast.

Das Repertoire des Ensembles umfasst Stücke der frühen englischen und kontinentalen Renaissance, traditionelle Volkslieder, klassischen Jazz, Pop sowie eigene Arrangements. 2015 führte das Ensemble mit vier Gastsängern in der Wigmore Hall in London Musik von Claudio Monteverdi auf. Auch Werke der deutschen Komponisten Schütz und J. S. Bach sind Bestandteil des Repertoires.

VOCES8 hat immer wieder neue Werke bei zeitgenössischen Komponisten in Auftrag gegeben, darunter Ēriks Ešenvalds, Ola Gjeilo, Taylor Scott Davis, Alexander Levine, Roxanna Panufnik und Ben Parry. Jim Clements ist Arrangeur in Residence des Ensembles. Sie veröffentlichen Aufnahmen bei Decca Classics sowie unter dem 2008 gegründeten eigenen Label «Voces8 Records». In ihrer Stiftung, der Voces8 Founda-



VOCES8 © Andy Staples



tion, wird Bildung im Bereich der Vokalmusik angeboten. VOCES8 fördert und lehrt jährlich rund 40.000 Kinder und Jugendliche.

VOCES8 im Duett mit RINGMASTERS

Samstag, 23. Januar, 21:00 Uhr,
Tickets: CHF 70 | 50 | 30 –
begrenzte Anzahl von Gratistickets an der Abendkasse für Studierende, Lernende, U20

Erstmals im deutschsprachigen Raum treten VOCES8 und die RINGMASTERS gemeinsam auf. Das Programm wird im November von und auf musikimfraumuenster.ch kommuniziert.

Schweizer Jugendchor

Sonntag, 24. Januar, 17:00 Uhr,
Tickets CHF 40 – Gratistickets an der Abendkasse für Studierende, Lernende, U20

Der Konzertchor des Schweizer Jugendchors begleitet am Sonntagmorgen den Gottesdienst. Um 17:00 Uhr singt der Chor mit 50 Mitgliedern zwischen 16 und 26 Jahren Konzertlieder unter dem Titel «Liberté» und im ersten Teil Schweizer Volkslieder in allen Landessprachen.

Der Schweizer Jugendchor widmet sich dem vielschichtigen Begriff der Freiheit – «Liberté» als Hoffnung, als innere Haltung, als geistige und gesellschaftliche Sehnsucht. Das Programm öffnet einen musikalischen Dialog zwischen Barock und Moderne, zwischen geistlicher Einkehr und politischem Aufschrei. Im Zentrum des Programms steht Francis Poulencs grossartige Kantate «Figure humaine», ein Schlüsselwerk des 20. Jahrhunderts, entstanden im französischen Widerstand während des Zweiten Weltkriegs. Poulencs Vertonung der Texte von Paul Éluard gipfelt im letzten Satz im machtvollen Ruf nach Freiheit – ein Moment von erschütternder Aktualität und emotionaler Wucht. Mit Rudolf Mauersbergers Trauermotette «Wie liegt die Stadt so wüst», entstanden unter dem Eindruck des zerstörten Dresdens, erhält das Programm eine weitere historische Perspektive auf Verlust und menschliche Abgründe. Maurice Ravels ergreifendes «Kaddish» aus den «Deux mélodies hébraïques», bearbeitet von Clytus Gottwald, fügt eine persönliche, klagende Stimme hinzu – ein hebräisches Totengebet zwischen Schmerz und Hoffnung. Kontrastiert und zugleich vertieft werden diese modernen Werke durch geistliche Kompositionen aus dem Barock von Heinrich Schütz, dessen Motetten aus der «Geistlichen Chormusik» existenzielle Fragen nach dem Sinn des Lebens, dem Glauben und der Ausrichtung des Menschen verhandeln. Mit «Liberté» verknüpft der Schweizer Jugendchor Vergangenheit und Gegenwart miteinander und macht das Ringen um Freiheit in all ihren Dimensionen hörbar.

Der Konzertchor besteht aus einer festen Besetzung von rund 50 Chormitgliedern zwischen 16 und 26 Jahren. Er trifft sich mehrmals jährlich an wechselnden Probeorten und singt a cappella. Der Konzertchor sieht es als seine Aufgabe, sowohl bekannte als auch zu Unrecht vergessene Schweizer Komponist:innen in den Fokus zu rücken sowie das traditionelle Schweizer Liedgut und Schweizer Hits zu pflegen. Genauso ermöglicht er es seinen Mitgliedern auch, die Meisterwerke der europäischen Chorliteratur kennenzulernen und zu vertiefen.

Der Berner Dirigent Nicolas Fink arbeitet seit 2016 mit dem Schweizer Jugendchor und übernahm 2018 dessen künstlerische Leitung. Sein grösstes Anliegen ist dabei die Neuausrichtung des Ensembles und die Förderung von begabten Sänger:innen und Dirigent:innen. Seine Probenarbeit ist geprägt durch seine langjährige Erfahrung mit führenden professionellen Chören in ganz Europa. Nicolas Fink ist Chordirektor des Schleswig-Holstein Musik Festivals und künstlerischer Leiter des Landesjugendchors NRW.

Hans-Hinrich Dölle